

Kreisverband Bremen-Nord

Kritik an geplanter Auflösung von Bereichen im Klinikum Bremen-Nord

Die geplante Teilauflösung einiger Bereiche des Klinikums Bremen-Nord hält der SoVD-Kreisverband Bremen-Nord für sehr bedenklich. Durch die Verlagerung von medizinischer Versorgung zum Klinikum Bremen-Mitte werden Nachteile für die Patienten in Bremen-Nord befürchtet.

Der Kreisverband kritisiert die geplante Teilauflösung einiger Klinkbereiche aus dem Klinikum Bremen-Nord zugunsten des Klinikums Bremen-Mitte. Die Empörung aus dem Kreise der rund 2700 SoVD-Mitglieder sowie aus den einzelnen Ortsverbänden Farge, Blumenthal, Vegesack und Lesum ist sehr groß.

Bremen und Bremen-Nord gehören zusammen. Auch wenn es sich aufgrund der geografischen Situation eingebürgert hat, dass beispielsweise gesagt wird „ich fahre nach Bremen-Nord“, oder die Bremener sagen, sie führen nach Bremen, obwohl keine Stadtgrenzen überschritten werden. Die Identifizierung der Stadtteile in Bremen-Nord sagt aus, dass dort ein eigenes Zusammengehörigkeitsgefühl herrscht. Warum sollen die Bewohner von Bremen-Nord schlechter gestellt sein als die anderer Stadtteile im Zentrum von Bremen?

Ein großer Anteil der 2700 SoVD-Mitglieder ist älter als 60 Jahre und auch teilweise aufgrund von körperlichen Einschränkungen nicht mehr so reisefähig und mobil. Außerdem hat es die Politik bis zum heutigen Tag nicht geschafft, einen einheitlichen Fahrkart für Bremen-Nord und Bremen herzustellen. Hinzu käme ein unnötig hoher Zeitaufwand für die An- und Abreise der Patienten und Angehörigen ins Klinikum Bremen-Mitte. Ferner würde dies für die betroffenen Patienten und Patientinnen neben dem Zeitaufwand auch eine unnötige körperliche Belastung und somit ein zusätzliches Risiko darstellen. Der Kreisverband Bremen-Nord hofft, dass sowohl die Politik als auch die Gesundheit Nord GmbH nicht nur ihre eigenen Interessen zum Neubau des Klinikums Bremen-Mitte verfol-

gen, sondern auch die Interessen der Bürgerinnen und Bürger in Bremen-Nord berücksichtigt werden – damit auch hier eine hervorragende medizinische Versorgung betrieben und gewährleistet wird. Dies gilt auch für alle angrenzenden Städte und Gemeinden. Wer garantiert den be-

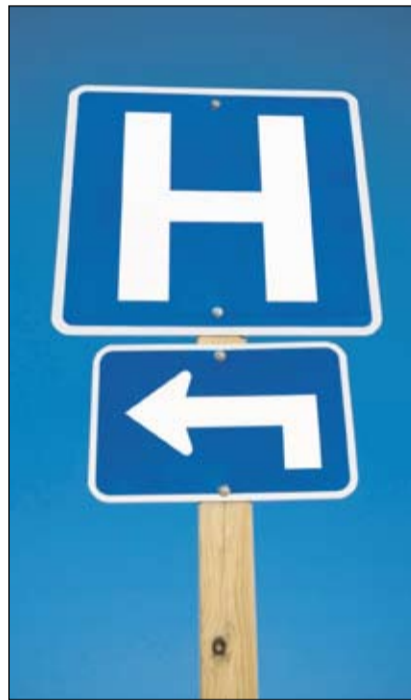


Foto: blondsteve/fotolia

troffenen Bürgern, dass es sich hier nicht nur um eine sogenannte „Salami-Taktik“ handelt, die schrittweise weitere Auflösungen von medizinischen Versorgungseinheiten verfolgt? Welcher Bereich wird als Nächstes aus dem Klinikum Bremen-Nord entfernt?

Dass der Klinikverbund Gesundheit Nord (GeNo) und die Politik erst auf massiven öffentlichen Druck reagieren, schafft nicht gerade Vertrau-

en. Warum werden die Bürgerinnen und Bürger nicht vorab informiert? Der an Einwohnerzahlen gemessene Bedarf an medizinischer Versorgung mag wohl gedeckt sein; der SoVD-Kreisverband Bremen-Nord vertritt jedoch die Ansicht, dass eine stadtteilorientierte und dezentralisierte medizinische Versorgung in diesem speziellen Fall die patientengerechtere Lösung darstellen würde. „Die Bürgerinnen und Bürger aus Bremen-Nord haben einen Anspruch auf eine gute medizinische Versorgung, ohne stundenlang durch Bremen fahren zu müssen!“, fordert Joachim Wittrien, Kreisvorsitzender Bremen-Nord.

„Außerdem kann es nicht sein, dass vorrangig Frühgeburten und Frauen mit Brustkrebs schlechter gestellt werden sollen. Diese Patienten brauchen den engen Kontakt zu ihren Angehörigen. Durch die geplanten Maßnahmen müssen weite Wege mit einem hohen Zeitaufwand in Kauf genommen werden, welche einen negativen Einfluss auf das Familienleben haben“, betont Joachim Wittrien.

Abgesehen davon häufen sich unter den SoVD-Mitgliedern in letzter Zeit Klagen, dass sie trotz eines in Bremen-Nord vorhandenen Herzkatheterlabors per Krankenwagen zur Behandlung in das Klinikum Links der Weser gefahren werden. Nicht zuletzt ist auch an die mögliche Gefährdung von Arbeitsplätzen in Bremen-Nord zu denken.

Kreisverband befürchtet Salami-Taktik

Der SoVD-Kreisverband Bremen-Nord lehnt die geplanten Umstrukturierungen des Klinikverbundes Gesundheit Nord vehement ab und ist der Auffassung, dass die Sorgen der SoVD-Mitglieder und die Sorgen der Bürgerinnen und Bürger in Bremen-Nord berechtigt sind.

Ortsverband Wulsdorf

Ausflug nach Altenwalde und Cuxhaven



„Auf zum Schollen-Essen!“, hieß es für die Mitglieder sowie Gäste. Außerdem wurde dem Schloss Ritzebüttel ein Besuch abgestattet.

Am 4. Juli lud der Ortsverband Wulsdorf Mitglieder und Gäste aus Geestemünde zu einer Busfahrt ein. Ziel waren die Städte Altenwalde sowie Cuxhaven. In Altenwalde wurde das Mittagessen eingenommen. Es gab „Scholle satt“ – und so ging es auch vielen Schollen an den Kragen bzw. an die Gräten. Wer wollte, konnte aber auch Schollenfilet essen. Nachdem für das leibliche Wohl gesorgt war, ging die Fahrt weiter nach Cuxhaven durch den Fischereihafen. Der Busfahrer, Herr Stiller, erzählte unterwegs viel Wissenswertes über den Hafen und die Umgebung.

Danach wurde das Schloss Ritzebüttel angesteuert. Dort konnten sich alle Teilnehmer die Füße vertreten – entweder in der Fußgängerzone oder im schönen Park des Schlosses. Am späten Nachmittag wurden im gut erhaltenen, angenehm kühlen Gewölbe des Schlosses Kaffee und köstlicher Kuchen serviert. Nach dieser Stärkung war noch Gelegenheit für einen kurzen Bummel durch die Stadt, bevor die Heimreise angetreten wurde.

Gegen 18.30 Uhr traf die Gruppe wieder wohlbehalten zu Hause ein und alle SoVD-Mitglieder wie auch die Gäste zeigten sich sehr zufrieden mit dem schönen Samstagnachmittag.



Herzlichen Glückwunsch

Hella Keller

vollendete am 19. Juli ihr 75. Lebensjahr. Sie gehört unserem Verband seit dem 1. Januar 1993 an.

Hannelore Cirit

feierte am 17. August ihren 70. Geburtstag. Sie ist seit dem 1. November 1993 Mitglied im SoVD.

Annegret Sewitz

vollendet am 11. September ihr 70. Lebensjahr. Sie gehört unserem Verband seit dem 1. November 2004 an.

Wir gratulieren unseren Kreisvorstandsmitgliedern herzlich zu ihrem besonderen Geburtstag und hoffen auf weiterhin gute Zusammenarbeit.
Der Kreisvorstand Bremen

Glückwünsche zum 80. Geburtstag gehen an:

Lina Karbowski, Ilse Grünwald und Heinrich Knublauch (alle Ortsverband Findorff)

Glückwünsche zum 85. Geburtstag gehen an:

Erna Stelkowski (Ortsverband Findorff)

Glückwünsche zum 90. Geburtstag gehen an:

Irmgard Spelzhaupt (Ortsverband Findorff).

Auch allen hier nicht genannten Mitgliedern, die kürzlich ihren Geburtstag gefeiert haben, wünscht der Landes-, Kreis- und Ortsverbandsvorstand Glück und Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg.

Gute Besserung

Allen SoVD-Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünschen wir auf diesem Wege eine baldige Genesung und die vollständige Wiederherstellung ihrer Gesundheit.

Wunden stets sofort behandeln und desinfizieren

Haut hat wichtige Schutzfunktion

Die Haut eines Erwachsenen ist durchschnittlich 1,75 Quadratmeter groß und schützt unseren Körper wirksam vor äußeren Einflüssen. Jedoch nur eine gesunde Haut ist voll funktionsfähig.

Die menschliche Haut ist reißfest, dehnbar und wehrt Schadstoffe, UV-Strahlung und mechanische Einwirkungen auf den Körper ab. Sie dient der Wärmeregulierung und besitzt Sinnesorgane zum Er tasten von Gegenständen. Nur eine gesunde und heile Haut kann diese Aufgaben erfüllen.

Durch äußere Einwirkung kann es zu Verletzungen kommen. Es wird unterschieden nach Brand-, Biss-, Platz-, Schnitt- und Schürfwunden. Unser Körper ist darauf eingestellt und kann sich gut selbst helfen. Zunächst wird die Stelle provisio-

risch verschlossen und das Immunsystem tötet Erreger ab. Von unten bildet sich neues Gewebe und es kommt zur Narbenbildung. Stark verschmutzte Wunden können zu Infektionen führen. Sie schmerzen, fühlen sich heiß an, sind geschwollen und gerötet.

Eine gründliche Wundreinigung beugt einer Infektion vor. Zuerst wird die Wunde mit frischem Leitungswasser gespült und mit einem sauberen Tuch vorsichtig abgetupft. Nun kann mit einem Antiseptikum behandelt werden. Zum Schluss wird die Wunde mit einem Verband

oder Pflaster geschützt. Ist die Wunde vom Körper verschlossen, kann mit einer Heilsalbe die Neubildung der Haut unterstützt und die Narbenbildung reduziert werden. Salben mit Hylaronsäure und Narbenpflaster halten das frische Gewebe feucht und verhindern so eine starke Narbenbildung. Welche Produkte stets in der Hausapotheke sein sollten, bespricht man am besten mit einem Apotheker. Wichtig sind vor allem sterile Wundauflagen, Pflaster und Desinfektionsmittel. Auch eine Schere und eine Pinzette sollten griffbereit sein.